

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2003)
Heft: 57

Artikel: Dossier Arbeit : wie erfolgreich ist welche Sozialhilfe?
Autor: Schwab, Antoinette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie erfolgreich ist welche Sozialhilfe?

VON ANTOINETTE SCHWAB

Wie finden Ausgesteuerte erfolgreich zurück in den Arbeitsmarkt?
Eine Wirksamkeitsanalyse der höchst unterschiedlichen Sozialhilfeargebote lässt erste Aussagen zu.

Die Zahl der Personen, die von der Sozialhilfe unterstützt werden müssen, hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Umso wichtiger ist die Frage, wie wirksam diese Hilfe eigentlich ist. Eine erste Antwort gibt die Studie von Eva Nadai von der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz und Christoph Maeder von der FHS St. Gallen, die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Probleme des Sozialstaates» durchgeführt wurde.

Die Sozialhilfe der Schweiz gibt es nicht, denn der Vollzug liegt, mit wenigen Ausnahmen, bei den einzelnen Gemeinden. Das wäre an sich kein Problem, wenn es klare Regeln gäbe. Doch werden Gesetze, Verordnungen und die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe in der Praxis unterschiedlich ausgelegt. «Die Spielräume sind sehr gross. Das kann positiv sein und erlauben, wirklich auf die Einzelfälle einzugehen, das kann sich aber auch gegen die Klientin oder den Klienten richten», so Eva Nadai. Sozialhilfe ist mehr als Geld geben, aber schon da gab es im Vergleich Unterschiede von mehreren Hundert Franken pro Monat für eine Familie, je nach Gemeinde. «Der Föderalismus geht hier eindeutig zu weit», kommentiert Eva Nadai die bestehende Ungerechtigkeit.

In vielen Gemeinden, und nicht nur in kleinen, sondern sogar in städtischen Sozialdiensten, werden die Hilfesuchenden zudem nicht von dafür ausgebildeten Sozialarbeitenden betreut. Ziel der Sozialarbeit ist nicht nur die materielle Sicherung, sondern vor allem auch die Integration ins Arbeits- und Sozialleben, und diese zweite Aufgabe bewältigen professionelle Sozialarbeiterinnen und

Sozialarbeiter eindeutig besser, so das Fazit von Eva Nadai und Christoph Maeder. Sie haben mehr Distanz, gehen methodischer vor und sind besser in der Lage, ihre Arbeit zu reflektieren. So lautet denn eine der Schlussfolgerungen der Studie. «Wer mit Armutsbekämpfung mehr im Sinn hat als eine reine Überlebenshilfe und die Disziplinierung einkommensschwacher Bevölkerungsteile durch bürokratische Herrschaft, wird nicht umhinkommen, diesen Befund ernst zu nehmen.»

«Sanktionen kontraproduktiv»

Eine Disziplinierungsmassnahme für Fehlverhalten besteht darin, den Grundbedarf zu kürzen. «Das ist nicht sinnvoll, denn eine erfolgreiche Sozialhilfe braucht Kooperation. Sanktionen sind kontraproduktiv», betont Eva Nadai. Noch gäbe es dagegen zu wenig Anreize für mehr Eigenleistung: So sei es zum Beispiel erst in wenigen Gemeinden üblich, dass Fürsorgebezügerinnen und -bezüger, die für eine gewisse Zeit eine Arbeit finden, einen Teil ihres Verdiensts behalten könnten; meist werde der Wille zum Arbeiten durch Abzug des ganzen Verdiensts regelrecht bestraft. Die Sozialhilfe müsse sich zudem neue Möglichkeiten schaffen, zum Beispiel die Finanzierung von Ausbildungen. In den letzten Jahren hat die Zahl der Hilfesuchenden stark zugenommen. Unter ihnen sind viele, die keine Arbeit finden und oft mehrmals kurzfristig staatliche Hilfe benötigen. «Sozialhilfe ist zwar Nothilfe und soll nur der Überbrückung dienen, doch manchmal wäre es vielleicht besser, etwas länger zu warten und eine Aus- oder Weiterbildung zu finanzieren, damit die betroffene Person auf dem Arbeitsmarkt realistische Chancen hat.» ■

